

Literatur und Musik aus Köln Lesens- und Hörenswertes
Wunschzettel zu Weihnachten – oder um sich selbst zu beschenken

Vom Ankommen und Fremdbleiben

Nahid Fallahi hat ein poetisches Buch
über Geflüchtete geschrieben

VON ULI KREIKEBAUM

Der öffentliche Diskurs über Migration ist von Emotionen getränkt: Erst gab es die Willkommenskultur, dann die Kölner Silvesternacht, den Ruf nach Grenzsicherungen, die von Populisten geschürte Angst vor „Überfremdung“. Viele Medien konzentrierten sich fortan auf die laute politische Debatte. Umso wichtiger, dass auch weiter über die Menschen selbst, ihre Hintergründe, Probleme mit der fremden Kultur, ihre vergessene Lebensleistung und die oft gelingende Integration im Viertel geschrieben wird.

Nahid Fallahi, Journalistin, die vor 30 Jahren aus dem Iran nach Deutschland flüchtete, gelingt dies in ihrem Erzählband „Flüchtlingscafé“ (Sujet Verlag) auf poetische, empathische, lustige und melancholische Art. Die Autorin, studierte Journalistin, die unter dem Pseudonym Nahid Keshavarz schreibt, leitet seit zwölf Jahren das Flüchtlingszentrum Fliehkraft in Nippes. Ihre Geschichten sind nah an der Wirklichkeit angelehnt: Sie schreibt über Herrn Morteza, der kaum Deutsch spricht, in einem Aushilfsjob für eine alte Dame einkauft und sich mit ihr radebrechend unterhält – und nach ih-

rem Tod völlig überraschend ihr Erbe erhält. Berührend ist die Kurzgeschichte über eine kranke, alte Frau, die Angst hat, in der Fremde zu sterben – und darüber sinniert, ihr Leben verpasst zu haben. Die Ich-Erzählerin reflektiert hier auch über eigene Alpträume, das Altern, „verloren gegangene Wünsche, all das Rollenspiel, Heuchelei, Lachen ohne wirkliche Freude“.

Traurig ist eine Liebesgeschichte aus einem Flüchtlingswohnheim, die sich als zerbrechliche Hoffnung erweist. Amüsant die Anekdote über die Freundschaft zweier alter Männer mit unterschiedlichen politischen Ansichten und jene über das nur anfängliche Misstrauen eines Ehepaars gegenüber einer flippigen Betreuerin. Einige Geschichten sind stark autobiografisch geprägt – so jene, in der Fallahi zwei Frauen, eine junge und eine ältere, auf dem Weg zu einer deutschen Behörde skizziert. Es bleibt kein Zweifel, dass Nahid Fallahi weiß, wovon sie schreibt, wenn sie von Flucht und Ankommen in der Fremde erzählt. Sie gibt Menschen, die sich in Deutschland oft auch dann noch sprachlos fühlen, wenn sie die Sprache gelernt haben, eine Stimme.



Flüchtlingscafé, Nahid Keshavarz, Sujet Verlag, 14,80 Euro.